

PREDIGT zu Jeremia 23,5-8 (1. Advent 2021)

Pfarrerin Ina J. Petermann, Oberhöchstadt

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute den ersten Advent. Für manche Menschen beginnt jetzt die schönste Zeit des Jahres.

Düfte steigen in die Nase, Lichter in allen Formen und Farben verzaubern die Dunkelheit, besondere Klänge und eine frohe Erwartung liegen in der Luft.

Eine nostalgisch-heimelige Stimmung ergreift wohl jeden, der ein eingefleischter Antirömantiker oder Weihnachtsverächter ist.

Freilich, zum zweiten Mal in Folge erhält die adventlich-romantische Stimmung einen deutlichen Dämpfer:

Noch nie waren die Corona-Zahlen so hoch wie zur jetzigen Zeit und sie steigen weiter unaufhörlich an.

Weihnachtsmärkte werden abgesagt, Adventsfeiern abgeblasen, geplante Chorkonzerte finden nun doch nicht statt.

Auch unser Jubilate-Chor hat sich schweren Herzens entschieden, sein bereits gut einstudiertes Weihnachtskonzert auf ein unbekanntes Datum zu verschieben.

Vielen blutete bei dieser Entscheidung das Herz.

Doch die gesundheitliche Sicherheit geht vor.

Die Weltgesundheitsorganisation sieht Deutschland als ein Epizentrum der Pandemie.

Kopfschüttelnd nimmt man im Ausland wahr, wie viele Impfverweigerer es in Deutschland immer noch gibt.

Wird die neue Regierung ein Machtwort sprechen?

Sind unsere Politiker in der Lage, das Wohl der Menschen im Blick zu behalten und nicht die eigene Profilierung?

Und auf was für ein Weihnachtsfest steuern wir zu in diesem Jahr II der Corona-Pandemie?

Wird das Fest der Familie, der Liebe und Begegnung wieder zu einer tristen Veranstaltung vor dem Bildschirm, wo die Verwandten per Skype oder anderer Medien Grüße aus der Ferne schicken?

Liebe Gemeinde,

halten wir an dieser Stelle inne und lassen den Predigttext zu Wort kommen, der uns an diesem ersten Advent eine Botschaft aus fernen Zeiten übermittelt.

Der Prophet Jeremia hat die Worte festgehalten, in denen er Gottes Stimme hörte. Hören wir aus dem Buch des Propheten die Verse 5-8 im 23sten Kapitel:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.

Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.

Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«.

*Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird:
»So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr
der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus
dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.«
Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.*

Liebe Gemeinde,

„es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“ – das neue Kirchenlied erklingt in mir, wenn ich diese Worte höre.

„Siehe es kommt die Zeit“, „siehe, es wird die Zeit kommen“, setzt der Prophet Jeremia zweimal verheißungsvoll an.

Für das Volk Israel und Juda soll sich ein Traum erfüllen, so hört der Prophet die Stimme Gottes in seinem Ohr raunen.

Das Volk soll sicher wohnen im eigenen Land, regiert von einem König, der Recht und Gerechtigkeit walten lässt.

Welches Volk träumt nicht davon. Es muss ja nicht gleich ein König sein, aber wenigstens eine Regierung, die den Einsatz für Recht und Gerechtigkeit in ihrem Programm festschreibt.

Das biblische Gottesvolk sitzt zur Zeit des Jeremia im fernen Babylonien fest. Der Königsthron in Jerusalem ist verwaist, der König wurde wie die ganze Elite des Volkes in Ketten gelegt und musste sich in den Zug der Gefangenen einreihen.

Zedekia lautet der Name dieses Königs. צִדְקִיָּהוּ *šidqijāhû*, „Gott ist meine Gerechtigkeit“ ins Deutsche übersetzt.

Es ist nicht sein eigentlicher Name, der lautet Mattanja – „Geschenk Gottes“. Doch der König von Babylon hat ihn umbenannt in Zedekia – צִדְקִיָּהוּ.

„Gott ist meine Gerechtigkeit“ – das klingt gut, ist aber wohl als Spottname gedacht: Ein König, der mit den Besten seines Volkes in der Verbannung sitzt – das kann nur als gerechte Strafe Gottes für Abfall und Aufruhr gedeutet werden. Jedenfalls aus der Sicht der Sieger und das ist der König Nebukadnezar und sein Gefolge. Jeremia, der Prophet aber ändert den Spottnamen in eine Verheißung: Ein neuer König wird kommen und der trägt den Namen „Gott ist unsere Gerechtigkeit“. (Zidkenu). Und das ist dann ganz ernst gemeint. Kein Witz, kein schlechter Scherz.

Der König mit dem Adelsnamen „Gott - unsere Gerechtigkeit“ wird das Wohl des Volkes im Blick haben. Er wird es mit Weisheit und Augenmaß leiten, mit Recht und Gerechtigkeit.

Und das Volk wird aus der Verbannung zurückkehren ins Land der Väter und Mütter, das gelobte Land, in das einst Mose das Gottesvolk geführt hatte, das einstmals der Knute des Pharao entkommen war.

»So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, hieß es bisher im Glaubensbekenntnis des Volkes Israel und Juda, dem „Höre Israel“.

Doch Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden, er ist kein Gott der Vergangenheit, sondern der Gegenwart und der Zukunft, Gott geht mit den Generationen durch die Zeiten.

So bringt Jeremia das altehrwürdige Glaubensbekenntnis des Volkes Israel und Juda mit dem Puls seiner Zeit in Verbindung, verortet es im aktuellen Geschehen und öffnet den Blick für das kommende Heil:

„So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte. Sie sollen in ihrem Lande wohnen.“

Ein Glaubensbekenntnis aktualisieren – ein mutiger Schritt.

Wir haben es vorhin selber ausprobiert mit einem Glaubensbekenntnis aus unserer Zeit.

Glaubenserfahrung geerdet im Hier und Jetzt, eine Sprache, die an der Zeit ist, das zeigt die „Mündigkeit“ des Glaubens, seine Vitalität, Lebendigkeit und Ausdrucksfähigkeit.

Kann ich meine Gotteserfahrung, können Sie Ihre Gotteserfahrung in Worte fassen?

Nehmen Sie sich doch gerade jetzt in der Adventszeit einmal Zeit zur Besinnung, zum Nachdenken:

- Was bedeutet mir mein Glaube?
- Was bedeuten mir die kirchlichen Feste, Symbole und Bräuche?
- Wie würde ich mein eigenes, ganz persönliches Glaubensbekenntnis in Worte fassen?

Schreiben Sie es in einer ruhigen Stunde einmal für sich auf!

Und wenn Sie Dinge für sich klären möchten, kommen Sie gerne auch auf Ihre Pfarrerin zu, die immer Zeit für ein Gespräch hat und gerne Hilfestellung gibt.

Nun noch einmal zurück zu Jeremia und seinem Glaubensbekenntnis: Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen, sie ist schon ganz nah...

Für das Volk Israel wird sich der Traum schon bald erfüllen:

Tatsächlich tritt ein neuer König auf den Plan.

Dieser neue König ist der Perser Kyros, genannt der Große.

Er besiegt die Babylonier und erlaubt den Verbannten aller Völker wieder in ihre Heimatländer zurückzukehren.

Von seinem eigenen Volk wird Kyros als idealer König verklärt und bei Jesaja (45,1) als Gesalbter Gottes bzw. Messias gefeiert.

Manchmal gibt es Regenten und Politiker, die wider Erwartung alle Erwartungen erfüllen.

Man darf die Hoffnung nie aufgeben...

„Sie sollen in ihrem Lande wohnen“ – es ist der König von Persien, der den Traum Wirklichkeit werden lässt.

Unser Predigttext endet mit der verheißungsvollen Aussicht.

Da ich immer gerne in den hebräischen Urtext schaue, hat mich die Formulierung an dieser Stelle stutzig gemacht.

Was Martin Luther mit „Land“ übersetzt, heißt im Hebräischen normalerweise *Äretz*, so wie sich Israel noch heute *Äretz Jisrael* nennt, Land Israel.

Doch ganz ungewöhnlich steht im Urtext ein anderes Wort: *Adama*. Und das kennen wir aus der Urgeschichte der Bibel, der Begriff *Adama* findet sich im Schöpfungsbericht:

Adama – das ist die Muttererde.

Adama ist der Stoff aus dem Gottes zärtliche Hand den Adam, den Erdling, bildet.

Adama ist die Erde, die uns versorgt und nährt und die Welt, die ächzt und stöhnt und sich nach Erlösung sehnt.

„Sie sollen in ihrem Lande wohnen“ – das ließe sich etwas freier auch übersetzen mit:
„Die Erde soll bewohnbar bleiben für die Erdlinge.“

„Eine Welt, ein Klima, eine Zukunft“ lautet das Motto für die diesjährige Kampagne von Brot für die Welt.

Der Mensch hat es in der Hand, ob die Erde bewohnbar bleibt, ob alles gut wird oder ob der Welt – wie gerade von dem Tesla-Gründer Elon Musk behauptet, die Luft bald ausgeht, weswegen Elon Musk schon seinen Umzug auf den Mars vorbereitet.

Vielleicht, liebe Gemeinde, sind wir ja alle zu Königen und Königinnen berufen, die dafür Sorge tragen müssen, dass die Menschheitsfamilie auf der Erde ihre Heimstatt behält.

Die Adventszeit lädt ein zu Besinnung und innerer Einkehr, es ist vom Kirchenjahr her eine Zeit der Buße, modern ausgedrückt der Kurskorrektur, eine Zeit der Umkehr von falschen und irrigen Wegen.

Überlassen wir die Entscheidung, was aus unserer Welt wird, nicht allein den Politikern!
Nehmen wir es selbst in die Hand, wo sich die Möglichkeit bietet.

Und vertrauen wir gleichzeitig der Zusage, die uns der Prophet Jeremia in unserem heutigen Predigttext übermittelt:
Gott geht mit seinem Volk durch die Zeiten und führt es immer wieder aus der Gefangenschaft in die Freiheit.

Nehmen wir Jeremia beim Wort!

„So wahr der Herr lebt“ - das ist der allezeit gültige Grundsatz, aus dem sich alle alten und neuen Bekenntnisse ableiten.

Wir sind nicht allein in der Welt!

In der Adventszeit warten auf das angekündigte Heilsereignis, dass Gott zur Welt kommt, im Wissen, dass sich das Heil schon ereignet hat, dass Gott schon da war und immer schon da sein wird.

In Jesus Christus tritt uns die Lebendigkeit Gottes leibhaftig vor Augen.

Ein Lichtblick für unsere Welt, ein Hoffnungsstern:

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen...“

Halten wir an dem Bekenntnis Israels und Judas fest:

Gott geht mit seinem Volk durch die Zeiten.

Und halten wir an unserem christlichen Bekenntnis fest:

Jesus Christus gestern, heute und derselbe in Ewigkeit.

Das ist mein Konfirmationsspruch und den liebe ich.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.